



KOMMENTAR

Nina Schemmerl
nina.schemmerl@woche.at
Redaktionsleiterin

Sauberes Wasser und saubere Luft

Liebe Leserinnen und Leser, Dieselfahrverbote, City-Maut und das IGL-100-Limit: Die Diskussion um die Reduktion von Feinstaub klebt an der medialen Berichterstattung, wie er es in den Atemwegen tut, sobald er eingeatmet wird. Jaja, davon haben wir schon viel gehört. Vor allem jenen Autofahrern, die auf der Autobahn abschnittsweise gezwungen werden, vom Gas zu gehen, hängt das Thema schon zum Hals raus. Aber besser „raushängen“ als einatmen. Denn Feinstaub, und das ist immerhin wissenschaftlich bewiesen, kann schwerwiegende gesundheitliche Schäden verursachen (mehr dazu auf S. 4/5). Zwar kann nicht jeder auf ein Auto oder einen Ofen in den eigenen vier Wänden verzichten, aber man kann sich, um dem Thema Feinstaub anders zu begegnen, folgende Frage stellen: Warum ist es selbstverständlich, sauberes Wasser trinken zu können, während bei sauberer Luft noch diskutiert wird?

INHALT

Auftakt	2-3
Lokales	4-15
Steiermark	16-17
Österreich	18
Welt-Krebstag	20
Gesundheit	21-26
Reise	27-30
Gesundheit	31
Motor & Mobilität	32
Handwerk in der Region	33
Bädersanierung	34
Wirtschaft & Karriere	36-38
Kleinanzeiger	39-40
Bauen & Wohnen	41-43
Sport	44-46
Leute	50
Wann & Wo	52-55
Impressum	45

BILD DER WOCHE



Gerhard Woger

Zuerst einmal schauen, wie das Wetter ist!

Der Wetterfrosch hat gerade Sendepause – heute sagen die Lamas, ob es sich lohnt, die gemütlichen Behausung zu verlassen. Während sich Regionaut Gerhard Woger in den Schnee gewagt hat, um diesen Schnappschuss zu machen, überlegen es sich die Tiere noch einmal.

WAS BEDEUTET ...

... „das schlägt dem Fass den Boden aus“?

Erklärung:
Das ist der Gipfel der Frechheit.

Herkunft:
Diese Redensart nimmt Bezug auf das Handwerk des Fassbinders. Wenn er die eisernen Fassreifen nämlich zu stark aufschlägt, kann es passieren, dass der Fassboden durch den großen Druck herausspringt.

Wollen auch Sie einer Redewendung auf den Grund gehen, dann schreiben Sie uns an redaktion@woche.at!

In Zusammenarbeit mit



ZAHL DER WOCHE IN & OUT

31.579

31.579 Euro betrug das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen 2017 in der Steiermark. Dies entspricht 14 Mal einem Bruttoverdienst von 2.256 Euro monatlich. Die Steiermark liegt damit österreichweit auf Platz 6 – Spitzenreiter war Niederösterreich mit 34.812 Euro.



Spitzenposition.
Höchstes Bruttoeinkommen in der Steiermark erzielten die Bezirke Graz-Umgebung und Bruck-Mürzzuschlag.



Diskrepanz. Gravierende Einkommensdifferenz: Steirische Frauen verdienen, in Vollzeit, netto 19 Prozent weniger als steirische Männer.

WORTE DER WOCHE

„Die persönliche Freiheit hört dort auf, wo sie andere Menschenleben gefährdet.“

Österreichs bekanntester Physiker Werner Gruber fordert eine Impfpflicht.